

Böckenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim.
Fernsprecher: Amt II Nr. 4165.
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spalte.
Kundwärtige: 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Böckenheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis.
einschließlich Beleglohn monatlich 60 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einkl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 7. Febr. Deutscher Reichstag. 208. Sitzung. 12 Uhr. Das Reichsamt des Innern. (14. Tag.) Die Ausführung des Kaligesezes. Es liegt ein Antrag von Gräfe (konf.), Erzberger (Ztr.), Dr. Värwinkel (natl.) vor, den Fond zur Deckung des Kalibehizes im Auslande, den die Kommission schon um 900 000 Mark erhöht hat, um weitere 500 000 Mark zu erhöhen, dafür aber die von der Kommission neu eingekauft 500 000 Mark für Ausstellungs- und Propagandazwecke in San Franzisko zu streichen. Berichterstatter Dr. Gräfe (konf.) betont die von der Kommission allseitig anerkannte Notwendigkeit der baldigen Einbringung einer Novelle zum Kaligesez. Abg. Sachse (Soz.): Die Einbringung der Novelle ist bisher nicht erfolgt, weil die Syndikatsherren dagegen arbeiten. Die verfehlte Syndikatspolitik hat schon mehrere Werke gezwungen, ihre Arbeiten still zu legen. Wir werden beantragen, alle dadurch stellenlos gewordenen Arbeiter und Angestellten zu entschädigen. Selbst fiskalische Werke beteiligen sich an diesen Machinationen. Ich nenne das einen Betrug. Präsi. Dr. Kaempf: Ich rufe Sie zur Ordnung! Abg. Sachse (fortfahrend): Es besteht kein ernstlicher Wille, der Ueberproduktion ein Ende zu machen. Wir halten es für notwendig, daß in San Franzisko Propaganda für den Kalibehiz gemacht wird. Unterstaatssekretär Richter: Der Vorwurf des Betrugs gegen einen Bundesfürsten ist vom Präsidenten gerügt und damit formell erledigt, aber er ist auch sachlich nicht gerechtfertigt. Bei dem Vertrag, um den es sich handelt, waren die Anhaltische Regierung und die Hofverwaltung des Herzogs von Koburg zweifellos im guten Glauben. Der Wortlaut des Gesezes läßt eben Raum für Mißverständnisse. Der Herzog hat selbstverständlich von diesem wie von anderen Verträgen seiner Schatzkammerverwaltung keine Ahnung gehabt. Mißverständnisse, wie sie hier vorliegen, sind schon öfters vorgekommen und lassen sich auch gar nicht vermeiden. Es kommt lediglich darauf an, ob ein Staat ein Werk erwirbt, um es dauernd auszubenten, oder um sich zu anderen Zwecken nur vorübergehend daran zu beteiligen. Im letzteren Falle würden solche Verträge für ungültig erklärt werden können. Neue Bedenken gegen die Verwendung der Propagandagelder sind auch jetzt nicht vorgebracht worden. Abg. Kriz (Ztr.): Gegen die Ueberproduktion können nur neue Absatzmöglichkeiten helfen, namentlich nach dem Ausland. Deshalb ist die Auslandspropaganda zu stärken. Auch im Inlande kann bei der Hebung der Landeskultur Kali zur Verwendung kommen. Nur soll die Propaganda richtig gehandhabt werden. Abg. Dr. Värwinkel (natl.): Auch wir sind für erhöhte Propagandagelder. Wir müssen unsere Politik unbedingt konkurrenzfähig erhalten. Abg. Gothein (Sp.): Es ist fast unmöglich, die Verteilung der Propagandagelder hier im Reichstage vorzunehmen. Wir sollten die Verwendung des Propagandafonds dem Syndikat überlassen und nur jährliche Berichterstattung verlangen. Abg. v. Brodhause (konf.): Die baldige Einbringung der Novelle ist notwendig. Auch die Erhöhung des Propagandafonds ist gerechtfertigt.

Das Kalisyndikat hat keinen Einfluß auf unsere Entschlüsse. Abg. Stöve (natl.): Eine Benachteiligung des Handels liegt beim Düngehandelgeschäft wirklich vor. Der Handel hat viel für den Absatz getan. Was er dabei verdient, ist blutwenig. Die Gelder des Reservefonds zahlt die Kalidustrie und zwar zu einem ganz bestimmten Zweck. Abg. Erzberger (Ztr.): Der Reservefonds ist berechtigt. Das Reichsamt darf ihn gar nicht herausgeben. Niemand behauptet, daß das Syndikat schlechte Ware liefert. Abg. Dr. Hägg (Gl.): Die eisässischen Werke fühlen sich benachteiligt. Das liegt am Gesez selbst. Unterstaatssekretär Dr. Richter teilt mit, daß neben der Kalinovelle dem Reichstage noch eine Denkschrift mit dem nötigen Material vorgelegt werden soll. Es ist durchaus berechtigt, einen Reservefonds anzulegen. Das Kalisyndikat wird daher mit seiner Klage nicht durchdringen. Die Prüfung der Verträge der amerikanischen Gesellschaft wegen des Ueberkontingents ist sehr schwierig. Doch hoffen wir die Gelder bald zurückzahlen zu können. Damit schließt die Kaliausprache. Die Abstimmungen werden am Montag erfolgen. Montag 2 Uhr: Weiterberatung des Etats des Reichsamt des Innern. Schluß: 5 1/4 Uhr.

Berlin, 7. Febr. Das Preussische Abgeordnetehaus setzte am Sonnabend die Beratung des Justizetats fort. Die Abg. Drinnenberg (Ztr.) und Mathis (natl.) traten für Verrückung der Kanzleibeamten ein. Die Abgeordneten Cremer (natl.), Brust (Ztr.), Gaermann (natl.), Darsenever (natl.), Bouchsein (natl.), Ergrüger (Sp.) und Wildermann (Ztr.) hatten Wünsche, die sich auf die Ausgestaltung der Amtsgerichte in den von ihnen vertretenen Kreisen bezogen. Justizminister Bessler erklärte, daß er den Wunsch, möglichst wenig Assessoren an Gerichten höherer Instanz Richterstellen verwalteten zu lassen, vollkommen teile. Lokale Wünsche brachten auch die Abg. Dieslage (Ztr.), Schmeding (Ztr.), Hue (Soz.) und v. Geisler (H.) vor. Ein lebhafter Ton, der manchmal recht härmisch wurde, kam in die Debatte, als Abg. Vieblnecht (Soz.) versuchte, den Fall der Witwe Hamm in Händersbach unter heftigen Angriffen auf die Firma Krupp zu erörtern. Das Haus beschloß, daß diese Erörterung als nicht zum Etatsittel gehörig unzulässig sei. Wegen ihrer „Blut“-Rufe wurden verschiedene sozialdemokratische Abgeordnete zur Ordnung gerufen. Als Abg. Vieblnecht die Tribüne verließ, rief er der Rechte während zu: „Sie haben sich jetzt zur Krupp-Korruption bekannt!“ Es entspann sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob die Erörterung allgemein juristischer Dinge bei der Einzelberatung zulässig sei. Schließlich drang die Auffassung des Vizepräsidenten durch. Beim Titel „Staatsanwälte“ begründete Abg. Vieblnecht (Soz.) einen Antrag, die Witwe Hamm aus der Haft zu entlassen. Justizminister Bessler: Der Antrag bedeutet einen Eingriff in die Rechte, welche nach der Verfassung dem König vorbehalten sind und nicht einen Eingriff in die Exekutive. Die Regierung würde kaum in der Lage sein, ihn anzunehmen. Damit ist die Sache für mich jetzt abgetan. Die Geschworenen erklären selbst, daß neue Tatsachen, die für die Unschuld der Verurteilten sprächen, nicht bekannt geworden seien. Der Antrag wurde ab-

gelehnt. — Montag 11 Uhr: Etat des Ministeriums des Innern. Schluß 5 Uhr.

Breslau, 7. Febr. Heute mittag gegen 12 Uhr begannen die neuen Verhandlungen zwischen den hiesigen Ärzten und den Krankenkassenkommissionen, die nach fünfständiger Dauer zu einem Ergebnis führten, über dessen Einzelheiten jedoch vorläufig der Öffentlichkeit gegenüber Stillschweigen bewahrt wird. Dem hiesigen Telegraphen-Bureau wird von den Regierungsvertretern mitgeteilt: Zur Beilegung der Differenzen zwischen dem ersten Krankenkassenverband und den Ärzten, haben heute unter Leitung des Ministerialdirektor Dr. Kirchner aus dem Kultusministerium als Kommissar des Reichsamt des Innern und unter Leitung des Geh. Regierungsrates Verbaulet, des Vorsitzenden des Leipziger, Dr. Hartmann, und des Vorsitzenden des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen, Frähdorf, sowie der Vertreter des Kassenverbandes und des Vereins Breslauer Ärzte, Beratungen stattgefunden, die zu einem Erfolge auf der Grundlage zu weiteren Verhandlungen geführt haben. Es ist zu hoffen, daß diese neuen Verhandlungen, bei denen Oberregierungsrat Dr. Wagner den Vorsitz führen soll, bald zu einem günstigen Ergebnis führen werden. Wie uns weiter mitgeteilt wird, sind auf beiden Seiten Zugeständnisse gemacht worden, so daß es keine Sieger und Besiegte geben wird. Es ist gelungen, heute bereits die Punkte festzulegen, die als Basis für eine Einigung dienen können, so daß bei den künftigen Verhandlungen in der Hauptsache die Ausführungsbestimmungen zu erledigen bleiben.

Conabrad, 7. Febr. Der hiesige nationalliberale Verein erließ eine nachdrückliche Protestkundgebung gegen die Behandlung des Falles des Jesuitenpaters Cohaus durch die Regierung.

Budapest, 7. Febr. Der Handelsminister hat sich einer Deputation gegenüber, die zu ihm gekommen war, um eine Beschwerde der Stadt Stuhlweihenburg über den Bau der Blattenseebahn zum Ausdruck zu bringen, auch über die Sanierung der Südbahn geäußert, und zwar folgendermaßen: „Die Frage der Sanierung der Südbahn ist in diesen Tagen, wenn auch nicht in ein akutes, so doch in ein Stadium getreten, daß in naher Zukunft wichtige Veränderungen eintreten werden. Ich verstehe darunter nicht die Verstaatlichung, denn diese liegt nicht in unserem Interesse, da wir dadurch jeden Einflusses auf die österreichischen Linien fast verlustig gingen, sondern es wird eine finanzielle Regelung erfolgen, die es ermöglicht, daß die Südbahn ihr gesamtes Investitionsprogramm aufnimmt, und wenn der Südbahn größere Beträge zur Verfügung stehen, wird sie sich bemühen, die Ansprüche an die Südbahn stets zu befriedigen.“

Paris, 8. Febr. Der „Petit Parisien“ meldet aus Genf, daß sich gestern vor den in der Nähe von Genf gelegenen Fabriken von Hoffmann große Unruhen ereignet haben, weil die Fabrikbesitzer vor einigen Tagen eine Anzahl deutscher Arbeiter angenommen hatten. Circa 1500 Manisfestanten zogen vor die Fabrik und warfen die Fenstersteine ein. Sie nahmen eine so drohende

Im Strom der Welt.

Erzählung von Paul Bliß.

(28. Fortsetzung.)

Aber wach' doppelt große Qual für den Armen, der außen stehen und barren muß, dem man all' die Pracht nur zeigt, um sie ihm dann aus ewig zu entreißen. Nie hatte er sein Elend trasser gefühlt, als in diesem Augenblick!

Ruhig und langsam wandte er sich ab von dem herrlich schönen Aussichtspunkt und ging durch die Anlagen zurück nach dem Kasino.

Im Vorraum der Wandelhallen wurde er nach seinem Paf gefragt. Er hatte keinen. Nicht mal einen Kreditbrief! Und schon wollte man ihm Schwierigkeiten bereiten, da fand er in der Brieftasche sein Leutnants-patent. Das zeigte er vor, und man gewährte ihm Eintritt.

Im großen Saal, wo am Mittelstisch jeder Platz besetzt ist, wo hinter den Stühlen noch eine Reihe Mitspieler steht, positierte auch er sich und sah erst ein Weildchen zu. Gleichmäßig und eintönig erklangen die Worte des Croupiers: „Messieurs, faites votre jeu!“ Dann wurde das Roulette in Bewegung gesetzt. Die Kugel lautete durch die Runde. Die Spieler machten ihre Säge. Hundert Hände zitterten, hundert Augen funkelten unheimlich und angstvoll. Die Kugel beginnt langsamer zu freisen und mit heiserer Stimme erschallt es plötzlich: „Rien ne va plus!“

Die Kugel steht, das Spiel ist gemacht. Wieder Angst, Unruhe und Entsetzen, aber auch leuchtende Freude ringsumher.

Die Croupiers mit langer Harke ziehen die der Bank zugefallenen Gewinne ein und zahlen alsdann die Spielgewinne aus. —

Ruhig, gleichmäßig, gewohnheitsgeübt geht alles vorstatten. Kein lautes, lärmendes Wort, alles mit höflicher Eleganz; das ewige Einerlei des Spielsalons, das aus Menschen Maschinen gemacht hat.

Nach einem Weildchen beteiligt sich auch Kurt. Er beginnt mit dem niedrigsten Satz.

Fünf Frank auf Rot, auf's Geratewohl. Er verliert. — Nochmals dieselbe Summe. Wieder verliert er. Zum dritten Male fünf Frank, jetzt auf Schwarz. Er gewinnt! Seine Augen leuchten.

Jetzt douzane!

Wieder gewinnt er. Schon bebten seine Hände, und mit Gewalt hält er sich zur Ruhe an.

Double!

Wieder gewonnen.

Nochmals verdoppelt, und als er wiederum gewann, wiederum verdoppelt.

Und auch jetzt gewonnen.

Im Umsehen hatte er sechstausend Frank da. — Der Croupier macht ihn aufmerksam, daß sechstausend der höchste Einsatz ist.

Da befinnt er sich plötzlich, wird ganz ruhig, zieht lächelnd sein Geld zurück und verläßt mit kalter Gleichgültigkeit den Saal.

Hundert neidische, auch spöttische Blicke folgen ihm. Es ist ihm egal. Ruhig geht er hinaus.

Gott sei Dank! Wie ein Gebet ringt es sich von ihm los. Er wirft sich ins erste Auto und faust zurück nach Nizza.

Nur fort von der Stätte dieses Höllensalles! Fort,

fort, ehe die Leidenschaft ihn zum zweiten Male packt.

Und in Nizza setzt er sich sofort hin, schreibt an Jensen, bittet ihn um Verzeihung, legt ihm alles klar und ermächtigt ihn, alle Angelegenheiten für ihn zu regeln, wozu er ihm dreitausend Frank schickt. Dann nimmt er mit rührenden Worten Abschied von ihm.

Die anderen dreitausend Frank schickt er an Lucie; sie sollen ihr zur Beschaffung der Aussteuer dienen. Auch von ihr nimmt er mit liebevollen Worten Abschied.

Oh! Nun atmet er auf, — nun kann er mit Ruhe sterben. —

Er bezahlt seine Hotelrechnung, gibt die Briefe zur Post, und dann geht er hinunter ans Meer auf die Promenade.

Die Sonne ist im Sinken. Ein orangegelbender Feuerball, so taucht sie ins Meer.

Herrlich, herrlich ist es! Er kann den Blick gar nicht abwenden. Er sieht diese Pracht heute zum letzten Male.

Um ihn herum ist alles still und leer. Es ist ja Dinerstunde, da promeniert die vornehme Welt nicht mehr.

Ganz ruhig, feierlich wird es in ihm.

Er steht mit mattem Lächeln hinaus in die blaue, weite Ferne.

Und sein Leben, sein ganzes, verfehltes Leben zieht an seiner Seele sprunghaft schnell vorüber.

Einmal kommt ein Vorwurf in ihm hoch. Eine Anklage gegen die Eltern, die ihn falsch erzogen haben, — aber schnell drängt er die Bitterkeit zurück. Nein, er will in Ruhe, in Frieden sterben!

(Fortsetzung folgt.)

Haltung ein, daß die Polizei gezwungen war, mit blanker Waffe vorzugehen, um sie zu zerstreuen.

Paris, 8. Febr. Die Militärbehörden haben gestern in der Umgebung von Toul im Fort Lucy einen Spion festgenommen. Das anfänglich in Toul und Nancy umlaufende Gerücht, der Verhaftete sei ein Deutscher, hat sich nicht bestätigt. Es ist vielmehr ein gewisser Theodor Burgard aus Selz in der Nähe von Nancy. Er ist im Jahre 1862 geboren und französischer Untertan. Man fand ihn im Graben der Batterie von Trondes, die zum Fort Lucy gehört. Er hatte einen photographischen Apparat und ein Fernrohr bei sich und war damit beschäftigt, das Fort Lucy aufzuzeichnen.

Paris, 8. Febr. Die französischen Manöver werden in diesem Jahre ganz besonders umfangreich sein und in nicht weniger als vier verschiedene Abteilungen zerfallen. Die Manöver werden diesmal wie die vom Jahre 1911 vom ersten und zweiten Armeekorps, von insgesamt etwa 50 000 Mann, ausgeführt. Außerdem werden in der Campagne umfangreiche Kavalleriemänöver stattfinden, an denen nicht weniger als sechs Kavalleriedivisionen beteiligt sind. Die Führung der Manöver liegt in den Händen des Generals Sordel. Die drei geplanten Uebungen sollen in Anlehnung an die Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges als Rüstungsmanöver und um die Festung Epinal ausgeführt werden. Am Schlusse sollen noch längere und schwierigere Gebirgsmänöver des 14. Armeekorps in den Alpen bei Nizza stattfinden. Eine russische Militärmission unter Führung General Wilinsky soll in diesem Sommer Frankreich besuchen, um den Manövern beizuwohnen.

Konstantinopel, 7. Febr. Zu den Behauptungen der französischen Presse, Krupp verhandle mit der Türkei über eine Anleihe von 100 Millionen Francs, schreibt der „Tanin“: Krupp war zu allen Zeiten der größte Lieferant der ottomanischen Armee. Auf Grund älterer Uebungen hat Krupp erhebliche Geldansprüche an den türkischen Staatschatz. Niemand wird Krupp das Recht streitig machen können, Verhandlungen zu führen, um diese Forderung in irgend einer Form zu liquidieren. Andererseits ist die Pforte, welche stets ihre Verpflichtungen erfüllt, bereit, an die Prüfung solcher Vorschläge mit Wohlwollen heranzutreten. Es handelt sich um die Konsolidierung einer alten Schuld. Die Behauptungen des „Temps“ von Vorkäufen an die Regierung sind vollkommen irrtümlich.

Mailand, 7. Febr. Der „Perseveranza“ zufolge ist zwischen der englischen und der italienischen Finanzgruppe eine Einigung zustande gekommen. Es soll eine gemeinsame Gesellschaft zur Ausnutzung der englischen und italienischen Eisenbahnkonzessionen im Gebiete nördlich von Adalia gegründet werden.

Lokal-Nachrichten.

9. Februar.

— Verwendung von Kostenmarken zur Entrichtung von Gerichtskosten. Zweck Vereinfachung und Verbilligung des Zahlungsverkehrs können Gerichtskosten, über die eine Kostenrechnung noch nicht mitgeteilt ist, durch Verwendung von Kostenmarken entrichtet werden. Die Benutzung von Kostenmarken spart den Kostenzahlern Zeit und Geld. Die Ausfüllung von Postanweisungen, die Einzahlung des Geldes und das Porto für die Geldsendung fallen weg; Urkunden, die sonst bei Gericht zurückgehalten werden müßten, bis die Kostenrechnung den Beteiligten zugehört und von ihnen bezahlt ist, können sofort zurückgegeben werden. Kostenmarken werden über 0,05, 0,10, 0,20, 0,30, 0,60, 1, 3, 5, 10 und 20 Mark ausgegeben. Der Verkauf der Kostenmarken erfolgt in der Gerichtsklasse (Heiligkreuzgasse 34 Erdgesch. Zimmer 39/40), und in Seilerstraße Nr. 11, Erdgesch., Zimmer 2, Seilerstraße 19 a, Erdgesch., Zimmer 1, Seilerstraße 33, 3. Stock, Zimmer 21, Klappfeldstraße 8/10, 2. Stock, Zimmer 25, Kurfürstenstraße 10, 1. Stock, Zimmer 11, sowie bei H. F. E. Wörtler in Firma Phil. Krell, Steinweg 1.

— Die Ortsgruppe Frankfurt a. M. des Hanja-Bundes schreibt uns: Die Deutsche Tageszeitung und andere agrarische Blätter richten scharfe Angriffe wegen Steuerhinterziehung gegen das gewerbliche Bürgertum in Frankfurt a. M., weil dort die Deklaration für die Behrsteuer einen Vermögenswert ergebe, der um 350 Millionen Mk. über den Betrag hinausgehe, der auf Grund der letzten Einkommensteuererklärung zugrunde gelegt worden war. Gegenüber diesen Behauptungen ist festzustellen, daß sich, wie wir von bestinformierter Seite erfahren, bis jetzt noch in keiner Weise überblicken läßt, welche Summe die Einschätzung in Frankfurt ergibt, da das Material bis jetzt keineswegs vollständig und somit eine genaue und definitive Durcharbeitung noch garnicht möglich ist. Ein definitives Resultat läßt sich somit heute auch schätzungsweise noch nicht angeben. Es entbehren also die Behauptungen der agrarischen Blätter jeder Grundlage und da sie auch sicherlich ohne jede Information bei zuständiger Stelle erhoben worden sind, so müssen sie als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet werden. Im übrigen ist es natürlich sehr wohl möglich, daß das festgestellte Vermögen einen höheren Betrag ergibt, als es der auf Grund der letzten Einkommensteuererklärung beruhende war, da ja doch überhaupt bisher keine Verpflichtung zur Vermögensdeklaration bestand, sodaß also für die Ergänzungsbücher das Vermögen aus dem Einkommen nur geschätzt wurde. Wenn man andererseits in Erwägung zieht, daß manche Rittergüter verhältnismäßig wenig im Vergleich zu ihrer Ausdehnung an Steuern leisten, so zeigt es sich bei diesen Angriffen, wie sie natürlich in erster Linie die Deutsche Tageszeitung produziert, wiederum, mit welcher Gehässigkeit Gewerbe, Handel und Industrie von den Kreisen des Bundes der Landwirte verfolgt werden.

— Pfarrereinführung. Unter überaus harter Anteilnahme der evangelischen Gemeinde fand gestern Vormittag in der Jakobskirche die feierliche Einführung des vierten Pfarrers von Bodenheim statt. Ein prächtiges Orgelpräambulum und eine Motette des Kirchenchors leiteten den Festakt ein, bei dem Pfarrer Kahl den Altardiens verrichtete. Die Einführung des neuen Seelsorgers vollzog im Auftrage des Casseler Konsistoriums Superintendent Frisch (Hanau), wobei ihm Metropolitan Frisch (Breun-

gesheim) und Pfarrer Kahl assistierten. Darauf hielt Pfarrer Dr. Hed seine Antrittspredigt, der er Apostelgeschichte 16, 16—17 zu Grunde legte. Aus der Schilderung seines Lebenslaufes, die er sodann bot, sei mitgeteilt, daß Pfarrer Hed in Gassen bei Bieber im Speßart geboren wurde, den größten Teil seiner Jugend aber im Schlächterner Pfarrhause verbrachte. Nach dem Besuch des Fuldaer Gymnasiums studierte er in Marburg und Berlin Theologie, diente in Darmstadt beim Militär, um dann in Hanau sein erstes Pfarramt zu übernehmen. Von 1901 bis jetzt wirkte er in Hüttengesäß. Von hier wurde er in das eben angetretene Pfarramt berufen. — Die Schlusliturgie hielt Metropolitan Frisch. Die schönen Orgelarbeiten sowie die Gesänge des Kirchenchors gaben der Einführungsfeier einen würdigen Rahmen. Ein Familienabend im Gemeindehause schloß den Festtag der evangelischen Gemeinde.

— Die Ausschmückung der Römerhallen. Der bekannte Frankfurter Kunstmalers Boehle soll für die Ausschmückung der Römerhallen mit Freskowandgemälden 300 000 Mark begehrt haben. Wie verlautet, findet man städtischerseits diesen Betrag zu hoch und es fragt sich daher, ob Boehle die Gemälde herstellen wird.

— Volkskonzerte zu Frankfurt a. M. Am gestrigen Sonntag fand im großen Saale des Saalbauers ein vom Dr. Hoch'schen Konservatorium veranstaltetes Volkskonzert statt. Die Leitung des zum größten Teil aus Schülern und Schülerinnen vorgenannten Instituts gebildeten Orchesters lag in den bewährten Händen des Herr Prof. Frh. Bassermann. Eine künstlerisch zusammengestellte, reichhaltige Vortragsfolge, in der Werke von Cherubini, Mozart, M. Bruch, Schubert und J. Strauß enthalten waren, erfuhr sowohl von Seiten der Solisten als auch des Orchesters eine formvollendete Wiedergabe. Als Solisten wirkten mit die Damen Frä. E. Bettendorf, Frä. M. Walter und Frau Dr. Kahn, und die Herren Stämpfer, H. Scherpner, A. Heintzen und G. Wagner. Sämtliche Mitwirkenden boten sowohl gesanglich wie instrumental ihr bestes und verdienstvolles Lob, was auch der reichlich gespendete Beifall des Publikums zum Ausdruck brachte. Als ein Zeichen der großen Beliebtheit, deren sich die Volkskonzerte seitens des Frankfurter Publikums erfreuen, mag der ausgezeichnete Besuch gelten, den das gestrige Konzert trotz des herrschenden schönen Wetters aufwies.

— Verdächtige Telefongespräche. Der Polizei sind in den letzten Tagen wiederholt Mitteilungen von eigentümlichen Telefongesprächen gemacht worden. Bei den Telefoninhabern wird angefragt, wann die Herrschaft zu Hause wäre, da das Aufstichtamt das Telefon nachsehen wolle. Es hat sich herausgestellt, daß diese Anfragen vom Aufstichtsrat nicht ausgegangen sind, und man vermutet deshalb, daß ein moderner Eindringler auf diese Weise auskunftschaffen will, ob und wer in der betreffenden Wohnung zu Hause ist. Bis jetzt ist es nicht gelungen, den Mann zu ermitteln.

— Verein ehemaliger Angehöriger des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 63 Frankfurt, e. B. Monats-Versammlung am Donnerstag, den 12. Februar 1914, abends 8^{1/2} Uhr, im Bräuerleirhof, Große Gallusstraße 14.

— Verein für Arbeitsstätten „Roter Hamm“. Nach dem Geschäftsbericht über das letzte Geschäftsjahr, das bereits Ende März 1913 abschloß, gilt die Anstalt jetzt als Wanderarbeitsstätte im Sinne des neuen Wanderarbeits-Gesetzes, sodaß nun der Bezirksverband zu den Beherbergungskosten der eigentlichen Wanderer herangezogen werden kann. Infolge des außerordentlichen Zuspruchs des „Roten Hamm“ mußte das Hauptgebäude erweitert werden, sodaß die Zahl der Betten um 56 vermehrt werden konnte. Damit die von der Arbeitsstätte in andere Betriebe abgegebenen Inassen den freien Arbeitern keine schädliche Konkurrenz machen, wurde der Arbeitslohn auf 2 Mk. 80 Pfg. erhöht. Die Anstalt genährte im Berichtsjahre 2381 Verpflegungstage. Mit den Inassen wurden fast durchweg gute Erfahrungen gemacht. Widersehlichkeiten sind wohl nicht ganz ausgeblieben, haben aber nie einen bedenklichen Charakter oder Umfang angenommen, sodaß das Fehlen von schärferen disziplinarischen Handhaben nie fühlbar wurde.

— Spanische Schaffschwindler. Zur Zeit empfangen eine Reihe hiesiger Bürger und Geschäftsleute wieder Briefe aus Madrid (Spanien) folgenden Inhalts: „Sehr geehrter Herr! Wegen Bankrott als Gefangener in hier bitte ich Sie, mir Zurückziehung von Franken 800 000 zu verhehlen, welche Summe ich in Banknoten in meinem auf einem französischen Bahnhofe lagernden Koffer besitze! Um dies zu ermöglichen, ist es unbedingt nötig, daß Sie hierher kommen, um durch Bezahlung der Prozesskosten mein hier mit Verpfändung belegtes Handgepäck auszulösen und auf diese Weise in den Besitz meiner Reisekosten zu gelangen, worin sich in einem Geheimfache der Gepäckschein, der zur Zurückziehung des Koffers absolut erforderlich ist, befindet. Als Belohnung gebe ich Ihnen den dritten Teil obiger Summe. In der Befürchtung, daß Sie meinen Brief nicht erhalten könnten, will ich erst Ihre gütige Rückantwort abwarten, worauf ich meinen vollständigen Namen unterzeichne und Ihnen mein ganzes Geheimnis anvertrauen werde. Da ich Ihre Antwort nicht direkt im Gefängnis empfangen kann, bitte ich Sie, nachfolgendes Telegramm an meine Vertrauensperson, welche Sie noch her kennen werden, zu senden, die mit solchem mit aller Zuverlässigkeit überbringen wird. Ich empfehle Ihnen strengste Verschwiegenheit und bitte Sie wiederholt, mir nur durch Telegramm, aber auf keinen Fall brieflich zu antworten. Adresse und Text des Telegrammes, welches Sie mir senden werden: Roman Portana, Masco Garay 9, pral ngda interior, Madrid. Mitteilert folgt Name des Adressaten). Ihrer sofortigen Rückantwort gerne entgegensehend, verbleibe bis auf Weiteres ergebenst R. de S.“ Es sei hiermit vor dem Tun dieser spanischen Schaffschwindler gewarnt.

— Erwählter Eindringler. Als in der Nacht zum Sonntag ein in Hause Sandweg 22 wohnender Herr heimkehrte und die Haustüre aufschloß, bemerkte er, daß etwas nicht geheimer sei und gewahrte auch bald im Dunkel einen ihm unbekanntem Menschen, der Fersengel gab und aus dem Treppeneifer des ersten Stocks in den Hof sprang, wo er auf das Dach eines Nebengebäudes fiel. Durch den Aufprall gab das Dach nach und der unge-

betene Gast plumpfte durch in einen Schuppen, wo man seiner habhaft wurde. Man übergab ihn der Polizei, die feststellte, daß es sich um den Hilfsarbeiter Gustav Scheubandelt, der schon mehrfach mit den Gehehen in Konflikt geriet.

— Ein böser Schabernad. Seit kurzem wird eine hiesige Großfirma der Nahrungsmittelbranche fast täglich um die Mittagsstunde von unerfahrener Seite telefonisch angerufen und mit großen Aufträgen beehrt. Wenn dann der Ausläufer mit der Ware in die bezeichnete Straße kommt, kann er die Besteller beim besten Willen nicht ermitteln. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Auftraggeber, die sich solche böse Scherze erlauben, zu ermitteln. Die Postbehörde ist von dem verwerflichen Treiben unterrichtet.

— Eine ergebnislose Konfrontation. In Stuttgart erfolgte die Verhaftung zweier Personen, die im Verdacht standen, das uneheliche Kind eines Kölner Dienstmädchens in Frankfurt gegen eine einmalige Abfindung von 500 Mark adoptiert und das Kind in Speyer ausgelegt zu haben, wo es kürzlich im Armenhaus von der Polizei ermittelte wurde. Die Verhafteten wurden Ende voriger Woche im hiesigen Polizeigefängnis der Kindesmutter gegenübergestellt, die aber erklärte, daß sie nicht die Personen vor sich habe, die ihr Kind adoptiert hätten. Die Verhafteten wurden daraufhin entlassen.

— Beinahe! Heute früh halb 4 Uhr brachen zwei Personen, die sich kühnlich aufs Mainische begeben hatten, in der Nähe des Eisernen Stegs ein. Mit Mühe konnte man die Waghalsigen ertreten und in Sicherheit bringen.

— Unfälle. Eine im Kettenhofweg beschäftigte 34-jährige Puffrau aus Jfenburg, stürzte am Samstag Nachmittags von einer Treppe herunter, und zog sich außer einer unbedeutenden Verletzung am Kopfe eine schwere Gehirnerschütterung zu. Ein in der Nähe wohnender Arzt legte der Frau den erforderlichen Rotverband an und sorgte für die Ueberführung nach dem städtischen Krankenhaus. — In einer Maschinenfabrik an der Mainzer Landstraße stieg ein 34-jähriger Hilfsarbeiter aus Griesheim, der an einer Kreisfrage beschäftigt war, ein Stück Holz so unglücklich in das Gesicht, daß ihm das Nasenbein vollständig zertrümmert wurde. Der Verunglückte mußte nach dem städtischen Krankenhaus verbracht werden. — Ein 26-jähriges Dienstmädchen stürzte in der Communisgasse die Kellerterrasse herunter und zog sich außer einer Verletzung eine Verletzung an der linken Schulter zu, und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

— Zusammenstoß. Gestern nachmittags stieß ein Automobil der Rettungswache Münzgasse in der großen Friedbergerstraße mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei ersteres beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt.

— Die falschen Kriminalbeamten in der Promenade. Seit einiger Zeit herrscht in den Anlagen und Promenaden, insbesondere auch in der Hohenzollern-Anlage eine gewisse Unsicherheit nachts. Es treiben sich da mehrere Männer umher, die es auf Liebespärdchen abgesehen haben, die dort lustwandeln. Sie pflegen sich als Kriminalbeamte auszugeben und zu legitimieren und „verhaften“ die Mädchen, die sie abführen. Unterwegs geben sie dem Mädchen zu verstehen, daß sie es gegen ein Trinkgeld wieder laufen lassen würden, ja, sie sind auch zur Freigabe bereit, wenn das Mädchen sich mit ihnen einläßt. Die Spitzbuben schleichen sich im übrigen auch an die Mädchen, um bei Gelegenheit der Begleiterin die Handtasche zu stehlen. Die Polizei verhaftete nun einen der Täter, den vielfach vorbeistrichenen Fuhrmann Heinrich Schilling aus Griesheim bei Darmstadt, der sich um seine Familie nicht im geringsten kümmerte. Auch sein Freund, der Trogkist Heinrich Baumann war verhaftet, da sich aber Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit ergaben, erfolgte wieder seine Freilassung. Die Polizei ersucht alle Personen, die in letzter Zeit durch das Treiben der Bande geschädigt wurden, sich Ringerstraße 21 zu melden.

— Abgewiesene Klage gegen den Fiskus. Das Oberlandesgericht verwarf heute die Berufung des Schlossermeisters Haren gegen das Urteil des Landgerichts. Haren hatte seinerzeit Klage gegen den preussischen Fiskus auf Grund des § 839 des B. G. B. erhoben und 20 Mark unter Vorbehalt weiteren Schadens wegen Errichtung eines Bordells im Haus Blücherstraße 34 beantragt. Haren, der in der Nähe ein Haus besitzt, klagte, weil durch die Errichtung des Bordells sein Besitztum minderwertig geworden sei. Das Landgericht hatte die Klage abgewiesen und nun hat Haren auch vor dem Oberlandesgericht kein Glück mit der Klage gehabt.

— Verhafteter Kinderschänder. In Sachsenhausen trieb sich mehrfach ein Mann mit einer Aktenmappe umher, der Mädchen unter 14 Jahren in gemeinster Weise belästigte und Unflätliches von ihnen verlangte. Der Mann wurde jetzt verhaftet. Es ist ein wegen Sittlichkeitsverbrechens mit Zuchthaus verurteilter Tagelöhner namens Bauer.

(Eingefandt.) In der letzten Samstagsnummer Ihres geschätzten Blattes brachten Sie einen Artikel über die traurigen Verhältnisse in der Friesengasse, auch daß eine diesbezügliche Eingabe an den Magistrat abgegangen sei. Gerade ich, als Anlieger der engsten Stelle dieser Straße, habe vor einigen Jahren der Stadt entgegen kommen wollen, indem ich derselben das hauptsächlich die Straße einengende freie Stück zum Erweitern anbot, mir aber darauf der lakonische Bescheid zuzug, es wäre vorläufig kein Bedürfnis vorhanden. Nun möchte ich einen vernünftigen Menschen fragen, ob denn hier an dieser Menschenfalle kein Bedürfnis vorliegt, wo schon so mancher in der Dunkelheit mit dem Kopf gegen die Bretter gestoßen ist und so manches Fuhrwerk in Trümmer ging. Wenn man bedenkt, daß in der Innensadt z. B. in der Fahrgasse die Stadt für einen Quadratmeter 1000 Mark für Erbreiterung bezahlt, so müßte doch auch für Frankfurt-West noch etwas übrig sein, und zwar für eine Straße, welche die nächste Verbindung nach Rödelheim oder Hausen herstellt. Keines Erachtens nach sollte auch die Beförderung der Besigern von Grundstücken in dieser Straße bei Erteilung von Baubefehlen weit mehr entgegenkommender sein, damit dieselben für abzutretendes Gelände einigermaßen entschädigt wären und nicht zu den Stra-

Herstellungskosten noch herangezogen werden, alle solche Dinge sind geeignet, den einen oder anderen vom Bauen abzuhalten, die traurigen Zustände verbleiben und später, wenn es einmal sein muß, dann muß die Stadt für teures Geld kaufen, was dieselbe früher hätte billig haben können. Also alles zusammen genommen wünschen wir in der Friedensgasse eine durchgreifende Renovation, und zwar eine anständige Beleuchtung, Wegfall der Vorgärten, wenigstens auf der einen Seite einen Bürgersteig mit Handsteinen, und geräuschloses Pflaster. Wir hoffen, daß unsere Wünsche an maßgebender Stelle gehört werden und wünschen auch hierfür die Unterstützung der Vertreter unseres Stadtteils.

Frankfurter Schlachthofmarkt. Amtliche Notierungen vom 9. Februar 1914. Rindfleisch: 358 Ochsen, 64 Bullen, 771 Färsen, 241 Kälber, 202 Schafe, 2453 Schweine — Färsen

Beseht wurde für 100 Pfund:	Lebend-Gewicht		Schlachtwert	
	Wz.	Mz.	Wz.	Mz.
Ochsen:				
vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt	50-54	90-93	46-49	83-89
junge fleischige, nicht ausgew. u. ältere ausgew. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	43-45	79-83		
Bullen:				
vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwertes	48-51	80-85		
vollfleischige jüngere	44-47	77-81		
Färsen und Kälber:				
vollfleischige, ausgewaschene Färsen höchsten Schlachtwertes	47-50	84-90		
vollfleischige, ausgewaschene Kälber höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	43-47	80-84		
ältere ausgewaschene Kälber und wenig gut ernährte jüngere Kälber und Färsen	38-42	70-78		
mäßig genährte Kälber und Färsen	32-36	64-72		
gering genährte Kälber und Färsen	25-30	57-67		
Beseht wurde für 1 Pfund:				
Kälber:				
feine Rast (Vollmilch) und beste Saugläder				
mittlere Rast und gute Saugläder	60-64	108		
geringe Saugläder				
Schafe:				
Rastlamm und jüngere Rastlamm	43-44	94-96		
ältere Rastlamm und gut genährte Schafe mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)				
Schweine:				
vollfleischige Schweine über 2 Jhr. Leb.-Gewicht	52 ¹ / ₂ , 55	67-68		
vollfleischige bis zu 2 Jentner Lebend-Gewicht fleischige Schweine	52 ¹ / ₂ , 55	68		
Sauen				

Am Rindermarkt in Ochsen reger, sonst langsamer Handel, es wird nahezu ausverkauft. Kälber Schafe und Schweine werden ruhig gehandelt; Schweine hinterlassen etwas Ueberband.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 7. Febr. Der Magistrat wird in seiner heutigen Sitzung seine Beratungen über den Etat für das neue Rechnungsjahr 1914/15 beenden. Der neue Etat balanciert in Ausgaben und Einnahmen mit rund 410 Mill. M. Als Zuschläge sollen erhoben werden wie im Vorjahre 100% der Staatseinkommensteuer, 165% Gewerbesteuer und 3,1 pro Mille Grundwertsteuer. Im Jahre 1913 betrug der Etat 373 Mill. M., 1912 329 Mill. M. und 1911 309 Mill. M. Innerhalb eines Zeitraumes von vier Jahren hat der Etat um rund 100 Mill. M. zugenommen.

Berlin, 9. Febr. In der Nacht zum Sonntag haben der Schlossermeister Baerßle und seine Frau ihren Leben ein Ende gemacht, indem sie in ihrer Wohnung die Gashähne öffneten. Als Grund des Selbstmordes werden Nahrungsjorgen infolge anhaltender Krankheit des Mannes angeführt.

Hannover, 7. Febr. Hier hat sich heute eine Liebestragödie abgespielt, deren Opfer ein junges Mädchen wurde. Der 20-jährige Student der Rechte, Paul Schulz aus Wöttingen, erschoss heute morgen in den Landengärten unweit des Schnellen Grabens bei Hannover seine 17-jährige, ebenfalls aus Wöttingen stammende Geliebte. Der Student ist der Sohn eines Gymnasialprofessors aus Frankfurt a. M. und unterhielt seit längerer Zeit mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis. Da der Student in Schulden geraten war und das Mädchen in schlechten Familienverhältnissen lebte, entschlossen sie sich, gemeinsam in den Tod zu gehen. Schulz erschoss zuerst seine Braut, beim Anblick der Leiche des Mädchens verließ ihn jedoch der Mut zum Selbstmord, und er stellte sich heute Morgen selbst der Polizei.

Madrid, 8. Febr. Das Schwurgericht von Pontevedra verurteilte gestern eine ganze Familie, Mutter und zwei Söhne zum Tode. Die Frau hatte mit Hilfe ihrer beiden erwachsenen Söhne ihren Mann im Schlaf getötet.

Brüssel, 9. Febr. Als Sieger aus dem heute

nacht beendeten Brüsseler Sechstagerrennen ist die Mannschaft Stol-Banhouvert mit einer Viertellänge vor dem Paare Labize-Miquel als Sieger hervorgegangen. Ihnen folgte Moran-Macnamare und Oliveri-Cruplandt. Die Sieger legten 4502 Kilometer und 200 Meter zurück.

Rom, 7. Febr. Ein Ehepaar, das einer Vorstellung im großen Trianonkino beigewohnt hatte, meldete der Polizei, daß es von zwei links und rechts von ihnen sitzenden Herren durch Chloroform eingeschläfert worden sei. Als das Ehepaar nach ungefähr einer Stunde erwachte, sei die Brieftasche des Mannes und die Handtasche der Frau verschwunden gewesen. Die Erhebungen der Polizei und die Erklärung des Inhabers lassen die Angaben des Ehepaares unglauwbüdig erscheinen. Immerhin hat die Geschichte einen gewissen Eindruck hervorgerufen.

New York, 9. Febr. Wie bereits gemeldet, wurde am Sonnabend die von ihrem Mann, einem reichen Automobilbesitzer, getrennt lebende Frau Elisabeth Manning in Newark von unbekannter Hand getötet. Als Täter wurde gestern ein 19 Jahre altes Mädchen erwidet. Das junge Mädchen, eine gewisse Hazel Herdmann, hatte nach der Tat eine Sublimationslösung zu sich genommen und wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht, wo sie in der Todesstunde ein Geständnis ablegte. Sie erklärte, daß sie sich in Manning verliebt habe und daß sie die Frau tötete, um heiraten zu können. Bei dem Anblick der Leiche der Frau sei sie jedoch so sehr erschreckt worden, daß sie beschloß, aus dem Leben zu scheiden.

Auszug aus dem Standesamt-Register Frankfurt a. M. (Vockenheim.)

- Jan. Geburten.**
- 25. Bachmann, Karl (Vad), Rödelheimerstraße 28.
 - 25. Rauheimer, Karl Gustav (Hennemann), Emierstr. 32.
 - 27. Scheurig, Heinrich Josef (Weide), Werberstraße 43.
 - 28. Schwalbach, Karl Lorenz (Müller), Schloßstraße 25.
 - 30. Scheurer, Walter (Berndroth), Kurfürstenstraße 58.
 - 31. Eobigehausen, Josef Rudolf (Zeier), Fiedelstr. 10.
 - 31. Ziegler, Eleonore Margarete Maria (Heil), Gremptstraße 25.
 - 31. Rahl, Jakob Karl Georg (Füllmer), Falkstraße 47.
 - 31. Pault, Luise Wilhelmine (Christmann), Kiesstr. 14.
- Febr.**
- 1. Schopp, Irene Auguste Julie (Bott), Sinnheimerstraße 6.
 - 1. Senge, Anna (Müller), Sinnheimer Landstr. 19.
 - 2. Bernhard, Ludwig (Grieb), Kleine Seefstraße 7.
 - 3. Döhner, Fridolin Philipp Heinrich (Heh), Sinnheimerstraße 35.
 - 3. Schmidt, Friedrich Karl (Carlton), Landgrafenstr. 11.
 - 4. Duhr, Paula Sofie (Denzer), Adalbertstraße 34.

- Jan. Aufgebote.**
- 30. Gunkel, Friedrich, Schreiner, mit Drolsbach, Pauline, beide hier.
 - 2. Bammelsberger, Adam, Fabrikarbeiter zu Höchst a. M., mit Haß, Katharina, hier.
 - 5. Sauer, Rudolf, Straßenbahnführer, mit Miske, Frieda, beide hier.

- Jan. Eheschließungen.**
- 31. Schmitt, Michael, Kaufmann, mit Wächter, Henriette, beide hier.
 - 31. Jäger, Friedrich, Schuhmacher, mit Weidemann, Wolslawka, beide hier.
- Febr.**
- 4. Weppler, Valentin, Oberpostkassener, mit Gerlach, Maria, beide hier.

- Jan. Todesfälle.**
- 29. Lottig, Josef, Tagelöhner, ledig, 38 Jahre, Ederstr. 12.
 - 2. Steuernagel, Maria Friederike, geb. Fuchs, Witwe, 77 Jahre, Rödelheimer Landstraße 38.

Neueste Nachrichten.

London, 9. Febr. Die heutige Morgenpresse veröffentlicht drei entschiedene Dementis. Zunächst wird dementiert, daß die englische Königsfamilie im Laufe dieses Sommers eine Zusammenkunft mit dem Grafen von Rusland haben wird. Zweitens wird den Gerüchten von einer Verlobung des Prinzen von Wales mit der Prinzessin Helena von Griechenland energisch widersprochen und ferner erklärt man es für unrichtig, daß der Prinz von Wales und Prinz Albert in den nächsten Monaten eine Reise nach den englischen Kolonien unternehmen wollen.

Stockholm, 9. Febr. Gestern fand der angekündigte Demonstrationzug der organisierten Arbeiterschaft von Stockholm und Umgebung gegen das Wettrüsten statt. Die

Zahl der Teilnehmer dürfte etwa 45000 betragen haben. Am Portal des Schlosses wurde der Zug vom gesamten Ministerium mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze empfangen. Der Führer der Sozialdemokraten, Branting, führte in seiner Rede aus, daß sich das schwedische Volk nicht unter dem Anspruch einer persönlichen Königsmacht beuge, sondern mit aller Kraft den alten demokratischen Grundsatz behaupten wolle, daß der Wille des Volkes allein in Schweden maßgebend sei. Das Volk wolle keinen Krieg, sondern Frieden und Brüderlichkeit. Der Ministerpräsident erwiderte, auch er wolle den Frieden, aber die Lage des Landes sei derart, daß das Volk noch fortwährend sehr bedeutende Lasten für die Landesverteidigung auf sich nehmen müsse. Von der Forderung der Verlängerung der Dienstzeit für die Infanterie könne die Regierung nicht abweichen. Der Vorbeimarsch des Zuges, der sich in vollster Ordnung vollzog, dauerte 3 1/2 Stunden. Die ganze Zeit hindurch hielt das Ministerium an der Seite des sozialdemokratischen Komitees auf seinem Platze aus. Der Ministerpräsident grüßte jede neue Kolonne durch Schwenken mit dem Hute.

Sport-Ges.

* Fußball. Im Nordkreis waren gestern allgemein die Augen nach Offenbach a. M. gerichtet, wo sich der Meister des 2. Bezirks, unsere Bodenheimer F. Bg. „Germania“, mit dem Meister des 3. Bezirks, „Victoria-Offenbach“ messen sollte. Vornweg sei gesagt, daß das aufopfernde, unermüdlige, aber oft zappelige Spiel der Offenbacher, an der — trotz der schlechten Bodenverhältnisse — ruhigen, überlegenden Spielweise der Bodenheimer, verbunden mit einer technisch erstklassigen Ballbehandlung und flotter Kombination, scheiterten. Dem unparteiischen Beobachter war alsbald klar, daß Bodenheim eine Masse für sich bildete, was ja auch aus dem Tabellenverhältnis zur Genüge hervorgeht. Kurz, Bodenheim siegte mit 5:1 über Offenbach, und das Ehrentor, das Offenbach erzielen konnte, war auch nur darauf zurückzuführen, daß der Ball „aus“ war, wodurch Bodenheim nicht mehr in das Spiel eingriff, Viktoria aber — weil nicht gepiffen wurde — weiterspielte. Das erste Tor schoß der brillante Halbrechte „Huber“ und zwar schon in der ersten Minute, während die alten Techniker „Grölle“ und „Hirsch“ je zwei weitere Tore erzielten. Nächsten Sonntag findet hier in Bodenheim, auf dem Germaniaplatz (an der Hausener Landstraße) das Netourspiel der beiden Vereine statt. Der Germania ist schwer an Herz zu legen, sich ja nicht aufs hohe Ross zu setzen und des Sieges schon vorher sicher zu sein, sondern sich dessen bewußt zu sein, daß es jetzt gilt, zu handeln, denn Ueberreaktionen hat es schon immer gegeben. Offenbach braucht nur das erste Tor zu schießen und dann zu „mauern“, dann kann sich Germania die Zähne ausbeißen. Also vorwärts zum Kampf und — Sieg! Als Meister des 1. Bezirks ist „Arminia-Offenbach“ anzusehen. Sie siegte gestern mit 5:3 über Britannia-Frankfurt, und da höchste 1901 gestern mit 2:1 von der „Offenbacher-Militia“ besiegt wurde, steht „Arminia“ an der Spitze der Tabelle. — Ein auch nicht zu verachtender Gegner von „Germania-Bodenheim“. — Weitere Resultate sind: Amicitia-Bodenheim: F. Abt. „Germania“ des Fftr. Turnvereins 6:4. Duisburger Spielverein: Fftr. F. B. 2:0. Hanau 93: Phönix-Ludwigshafen 1:3.

Wer Bedarf hat in Fussballtrikots, Sportstrümpfen, Sporthosen, Athletentrikots, Rodelsweaters etc., der wende sich an das Spezialgeschäft von „Strumpf-Noack“, Leipzigerstraße 23, denn dort findet er die einzig richtige Ware! 484

Tel. 1, 4603 **Albert Schumann-Theater** 717
 Heute Abend präzis 8 Uhr:
 „Die Kinokönigin“
 Operette in 3 Akten von Jean Gilbert.
 Theaterkasse geöffnet von morgens 10 Uhr an ununterbrochen.
 Im Weinrestaurant des Schumann-Theaters täglich ab abends 10 1/2 Uhr: Lustige Abende, Hans Werther, Komiker; Dodo Nansen, Soubrette, sowie 6 Tanz-Attraktionen.
 Eintritt und Garderobe frei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Molkerei Gottschalk
 Ginnheimer Landstr. 60. Fernsprecher Amt II, 839.
 Beste, fettreiche Vollmilch in 1/4 Flasche 24 Pfg.
 1/2 „ 12 „
 Feinsten Schlagrahm
 Kaffee-Rahm :-: Sauren Rahm
 Homogen-Kur-Rahm
 von 10 bis 40% Fett enthaltend je nach Wunsch. Zur Stärkung und Mastkuren ärztlich empfohlen.
 Homogen-Rahm-Milch
 sehr beliebt bei Kaffee und Thee.
 1/2 Flasche 20 Pfg., 1/4 Flasche 15 Pfg.
 Trinkfertige Säuglingsmilch
 in vier dem Alter des Kindes entsprechenden Sorten. Ärztlich empfohlen.
 Joghurt-Tafelbutter
 zu billigsten Tagespreisen.
 Lieferung frei Haus. 134

Städtische Sparkasse
 Frankfurt am Main.
 Hauptstelle: Paulsplatz No. 9.
 Postcheckkonto Nr. 3. Girokonto bei der Reichsbank und Konto bei der Frankfurter Bank durch die Stadthauptkasse.
 Mündelsicher. — Sparanlagen-Zinsfuß 3 1/2 % bei täglicher Verzinsung.
 Zweigstellen und Annahmestellen in allen Stadtteilen, auch in den Vororten. — Altersspargasse. — Hausparaffen (Sparbüchsen). — Geschenkbücher. — Kontrollisten für Reichsmarktsparfen. — Aufbewahrung von Sparbüchern bei der Hauptstelle und den Zweigstellen II/V, IV, VII u. IX.
 Scheck- und Ueberweisungsverkehr
 bei der Hauptstelle z. Bt. zu 3 1/2 %.
 Einzahlungen können in der, durch Postanweisung, Postsendung, Postcheck, Zahlkarte oder Ueberweisung, ferner auf die obigen Bankkonten erfolgen.
 Ueber die Guthaben bei der Hauptstelle und den Zweigstellen kann gebührenfrei verfügt werden. Die Zweigstellen haben ebenfalls Postcheckkonten.
 Die Sparkasse übernimmt für ihre Sparere und Scheckkunden auch die Zahlung von Steuern und Abgaben. 133

Neuanmeldungen zur Unfallversicherung empfiehlt die Buchdruckerei F. Kaufmann & Cie.



Kommandieren

Reden und Singen bedingt gesunde Stimmorgane. Schützen Sie sich durch **Wybert-Tabletten!**

Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 M.

Niederlagen in Bockenheim-Frankfurt: Beck-Apothek; Stern-Apothek; Adalbert-Drogerie; Löwen-Drogerie 891

Braves Lehrling für Konfektion sofort gesucht. Jordanstraße 29, parterre. 893

Junge unabhängige Monatsfrau sofort gesucht. Juliusstraße 8, part. 892

Todes-Anzeige.

Gestern entschlief nach langem schwerem Leiden unser innigstgeliebter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Hermann Göpfert

am 30. Lebensjahre. 895

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Frankfurt a. M., West, Al. Seestr. 2, den 9. Februar 1914.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 11. Februar, Vormittags 9^{1/2} Uhr von der Leichenhalle des Bockenheimer Friedhofs.

Trauer-Hüte

Trauer-Schleier + Trauer-Crêpe
Hut- und Armfloré

Größte Auswahl. Alle Preislagen.
Tel. Amt II, No. 1662 **B. Laack** Adalbertstr. 10. 306

Trauer-Kränze

Bouquets, Guirlanden und Trauer-Decorationen.

Fr. Ludwig, Leipzigerstr. 27, Telefon Amt II, No. 770. 305

Ordentliche Frau zum Waschen sowie Saubere, gut empfohlene Monatsfrau (oder Mädchen) von 9-3 Uhr gesucht. 833

Mittwochs und Samstags früh 3. Puzen (oder Mädchen) von 9-3 Uhr gesucht. 880

Sophienstraße 60, 3. Stod.

Maskenkostüme.

Schöne Maskenkostüme billig zu verkaufen. Kaufungerstraße 5, II. links. 715

Elegantes Maskenkostüm billig zu verkaufen. Wolke-Allee 96, I. Stod. 776

Maskenkostüme, neue Holländerin und Kokoto, sowie Zigeuner- und Tirol. billig zu verl. oder zu verl. Falfär. 66, II. 789

Elegante Maskenkostüme sehr billig zu verkaufen. Scheidler, Diemelstr. 3, part. 894

Privatbeamter (kleine Familie) sucht 2 oder 3 Zimmerwgh. zum 1. April. Off. unt. M. M. 6 postlagernd Bockenheim. 856

Ein schön. möbl. Zimmer mit gut Benf. sofort zu verm. Rietenstr. 24, I. L. 859

Strümpfe werden auf der Maschine angestrich. Wurbachstraße 10, II. r. 877

Die höchsten Preise

für alte Goldschalen, Fahngelisse, getragene Herrenkleider, gut erhalt. Möbel, Fahrräder, Motorräder u. s. w. erzielen Sie nur **Leipzigerstr. 108, 3. St., rechts. 718**

Schwarzes Konfirmandenkleid, 1 mal getragen, preiswert zu verkaufen. Marburgerstraße 6, 3. Stod. 698

Ein gut erhalt. Klappwagen sehr billig zu verkaufen. Schloßstraße 13, Hths. II. 897

Ein 2-türiger Kleiderschrank zu verkaufen. Schloßstraße 13, Hinterhaus 2. St. 898

Ein kleiner Zwerg-Affenpinscher zu verkaufen. Schloßstraße 13, Hths. 2. St. 899

Gausordnungen u. Mietverträge

liefert **F. Kaufmann & Co.**
Leipzigerstraße 17.

Empfehlungen und Adressen hiesiger Geschäfte.
Die Aufnahme in dieses wöchentlich erscheinende Verzeichnis kostet pro Quartal 2 Mark für 3 Zeilen Raum, bei größerem Raumbedarf nach Uebereinkunft.

Pietät A. Meyer

Frankfurt a. M., Bockenheim

Falkstrasse No. 34
Telephon Amt II 1045.



Bei vorkommenden Sterbefällen genügt Anmeldung in meinen Geschäftslokale, alles Weitere wird von mir erledigt.
Großes Lager in Metall-, Eichen- und Kiefernholz-Särgen, Tälaren und Totenkissen, sowie Sterbedecken u. 190
Transporte per Bahn u. per Aeg. Blumenwagen zur Verfügung
Christian Börg
Schneider und Sattler
Domburgerstraße 11.

A. Röttele, Nachf.

H. Hachemeister

Optisches Institut

gegründet 1883.



Photo-Handlung

Bockenheim, Leipzigerstr. 16



H. Heid

Uhren Goldwaren Optik

Rödelheimerstr. 33 am Schloßhof

Elektrische Uhren bester Fabrikate.
Reparaturen solid u. fachmännisch besonders preiswert.



Zahn-Atelier

Rudolf Pehl

Landgrafenstrasse 10, I.
Künstl. Zähne von 2 Mt. an. Zahnkronen, Plomben u. s. w. zu den billigsten Preisen. Spezialität: Gebisse ohne Gummuplatte.

Ankauf

von Lampen, Papier, Flaschen, alt Eisen, Metalle, Gummi, Knochen, Felle u. zu den höchsten Tagespreisen.
Grosse Seestraße 21.
Telefon Amt II No. 2049.
KB jedes Quantum mit abgeholt.

Kuhrig & Schmidt

Saunpfeblerei und Installation
Ausführung aller Reparaturen
8 Friesengasse 8.

Herde u. Oefen

Nicolai & Will

59 Leipzigerstrasse 59.
Telefon Amt II, 1931.
Werkzeuge, Maschinen, Hand- und Küchengeräte.
Eigene Mälnerie.



Rohlenkasten

oval lackiert M. —.95

Kohlenkaten

viereckig mit Malecci M. 4.20

Rohlenfüller M. 1.—
Rohlen-Cimer 90 Pfg.
Rohlenlöffel 15 Pfg.

Ofenschirme

von Mt. 3.— an

Wärmflaschen

Hch. Faist

Haus- u. Küchenmagazin
Leipzigerstrasse 34
Tel. II. 3714.

Ölgemälde etc. reinig u. u. reparieren.
Kupferblech waschen und bleichen.
Maler Wörth, Rueländerstraße 46, II.

Fritz Brose

Buchbinderei

Landgrafenstr. 20. Tel. A. II, 4036.

Moderne Bucheinbände in einfachster sowie feinsten Ausführung.

Förster & Kunkelmann

28 Adalbertstraße 28
Telefon Amt II, 4801

Installation von elektr. Schellen

Haustelefone, Türöffner u. s. w.
Reparaturen schnell und billig.
Uebnahme im Jahresabonnent.

Lackierer- und Weißbinderarbeiten

liefert gut, billig und sauber
Gg. Parfant, Schloßstr. 16 (Laden).
Spezialist in Weißlackierungen.

J. J. Meldior

Dachdeckermeister
Friedenstraße 7.
Telefon Amt II Nr. 3656.



Reparaturwerkstatt, Schuhwerkshop
Leipzigerstraße 6

Peter Renfer

Frankfurt a. M., Bockenheim
Rödelheimerstrasse 5.

Sargmagazin
Lager in Metall-, Eichen- und Kiefernholz-Särgen. Tälare und Totenkissen. Erledigung aller nötigen Formalitäten



H. Pauls, vorm. H. Sagebiel

Beleuchtungswaren, Haus- und Küchengeräte
Telefon 3936 Amt II. Adalbertstrasse 28
Telefon 3936 Amt II. Frankfurt a. M., Bockenheim

Ständig reich sortiertes Lager in:
Lüster, Juglampen, Tisch- u. Hängelampen
für Hängegas und elektrisch Licht.
Alle Arten Glühlampen sowie Glühlampen für alle gängige Spannungen. Bei mir gekaufte Lampen werden innerhalb des Stadtbezirks kostenlos installiert.
Große Auswahl in:
Emaillwaren, Zinkwaren, ganze Küchen-Einrichtungen in jeder Preislage.
Heiz- und Kochapparate in bekannter Güte bei billigsten Preisen.

J. & W. Stömler

Malerei- und Weißbinder-Geschäft
Schloßstraße 8.

Namen und Monogramme, sowie ganze Ausstattungen werden billig gefertigt.
Hersfelderstraße 17 (Laden).

Supinator



Müdigkeit u. Schmerzen in Füßen und Beinen
besiegt
die festende unweibliche Stiefel-Ladung
"Supinator."
Nur echt mit obiger Schutzmarke

Georg Wiegand

Frankfurt a. M., Bockenheim
Leipzigerstraße 35.

Großes Lager in
Kinderwagen :: Fahrstühlen
Reisewagen :: Lederwaren
Spielwaren.

Spezialität: Reise- u. Waschkörbe eigener Fabrikation.
Reparaturwerkstätte.

Billigste Preise! Telefon: Amt II 4579.



Künstliche Zähne

mit und ohne Gummuplatte, in 1-2 Tage in Kaufhut und Gold, auch bei Entfernung der Wurzeln.

Preßgut-Goldplomben, Preßgut-Zahnkronen und Platten.
Eigene Porzellanbrennerei für Plomben und Zahnersatz.
Zahnregulierungen in allen Systemen.
Alle Arten Plombierungen. Stützähne. Goldkronen. Bekleidungsarbeiten.
Fast schmerzlose Zahnoperationen. Erklärende Ausführungen unter Garantie.

Arthur Freudenberg

Leipzigerstrasse 35
Praxis gegründet 1892.

Alleinverkauf für Bockenheim

Schuhhaus P. Sesterhenn

Leipzigerstr. 10. Gr. Seestr. 30
[Goethestr. 30.]

Robert Müller

Sattler und Tapezierer
Wurbachstrasse 8.

G. Reuss

Am Weingarten 23, part.
Weißbinder- und Malergeschäft.